

Freiwillige Ansätze und Beratung als Schlüsselgrößen

## **Ressourceneffizienz braucht den Rückenwind der Wirtschaft**

**November 2015: Im August 2015 hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, BMUB, seinen Entwurf zur Fortschreibung des nationalen Ressourceneffizienzprogramms ProgRes II präsentiert. Der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) sieht bei der Ausgestaltung dieser Fortschreibung erheblichen Nachbesserungsbedarf. Denn was wäre ein ambitioniertes Programm wie dieses schon wert, wenn es mangels Machbarkeit letztlich an der Praxis scheitert.**

Im Ausblick des 2012 veröffentlichten nationalen Ressourceneffizienzprogramms ProgRes I wurde bereits darauf hingewiesen, dass dieses lediglich den Anfang eines Prozesses in Politik, Wirtschaft und Bevölkerung markieren soll. Für die Umsetzung der fixierten Maßnahmen setzt die Bundesregierung auf ein hohes Maß eigeninitiativer Aktivitäten diverser gesellschaftlicher Akteure sowie auf eine enge Kooperation von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Als Ziele werden der Erhalt der ökologischen Lebensgrundlagen, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der nachhaltigen Beschäftigung genannt. Derzeit werden die Stellungnahmen zum neuen, noch nicht abgestimmten Entwurf des BMUB geprüft. Auch MIRO hat sich aus Sicht der Gesteinsindustrie dazu fristgerecht geäußert und fordert in einigen Punkten, die eine an der Praxis orientierte Folgenabschätzung vermissen lassen, Nachbesserungen ein.

### **Nachhaltigkeit braucht einen Anker**

Nach wie vor ist die Grundzielsetzung des Programms eng mit einer pauschalen und absoluten Senkung des Ressourcenverbrauchs verknüpft. Unreflektiert würde diese aber das Wirtschaftswachstum als zentrale Lösung für soziale, wirtschaftliche und auch ökologische Herausforderungen in Deutschland massiv einschränken. Nachhaltige Entwicklung ist ohne gesunde wirtschaftliche Entwicklung nicht möglich. Das gilt erst recht unter den neuen Herausforderungen, denen sich Deutschland im Zuge der Zuwanderungswelle zu stellen hat.

Unter der Prämisse, dass die Gesteinsindustrie lediglich eine nachfrageorientierte Branche ist, wird auch der Einsatz von Messgrößen wie dem implizierten Masseindikator (Tonnen/Jahr) abgelehnt. Ist dieser nämlich nicht nach Materialwert, Funktionalität und Umwelteinfluss differenziert, würden Baurohstoffe zwangsläufig in eine dominante Stellung geraten und damit zusätzlichen ungerechtfertigten Belastungen unterliegen. Pauschale Indikatoren hätten darüber hinaus für die erklärten Grundziele des Effizienzprogramms zu wenig Aussagekraft.

Wenig zielführend sind weiterhin verbindliche Vorgaben für das Recycling. Generell wird die Aufbereitung und Wiederverwertung mineralischer Reststoffe und Abfälle von MIRO unterstützt – zumal die von Gesteins- und Baustoffunternehmen hergestellten Produkte in hohem Maße recycelbar sind. Verbindliche Vorgaben für den Einsatz von Recyclingmaterial im Vergaberecht würden jedoch in eine Sackgasse führen. Bereits heute werden deutlich mehr als 90 % der recyclingfähigen Baustoffe in Deutschland aufbereitet und wiederverwertet. Eine wesentliche Steigerung wird sich demnach auch durch eine verbindliche Vorgabe nicht erreichen lassen. Vielmehr besteht dann aber die Gefahr, dass einzelne Projekte mangels (Recycling-)Materialverfügbarkeit nicht zur Ausführung kommen. Primärroh- und Baustoffe können auch nicht immer und pauschal durch Recyclingmaterial ersetzt werden, da Qualitäts- und Leistungsanforderungen gemäß der technischen Normen zu beachten sind. Selbst unter ökologischen Gesichtspunkten unterliegt Recyclingmaterial als Gemisch verschiedener Ausgangsstoffe aufgrund strenger Vorgaben der Umweltseite an die Inhaltsstoffe einer Limitierung in der Anwendung. Fakt ist somit: die Verfügbarkeit von und die Substitutionsmöglichkeiten durch Recyclingmaterial sind innerhalb des bereits jetzt gut funktionierenden Kreislaufwirtschaftssystems begrenzt. Daran wird auch die reine Willensbekundung in ProgRes II nichts ändern können.

Christian Haeser, Geschäftsführer beim Bundesverband Mineralische Rohstoffe, erklärt dazu: „MIRO begrüßt generell die ProgRes-Fortschreibung durch die Bundesregierung. Ressourceneffizienz ist in unserem Wirtschaftsbereich der Gesteinsindustrie schließlich ein weit verbreitetes Unternehmens-Prinzip, welches die nachhaltige Komplettverwertung aller bei der Rohstoffgewinnung erfassten Stoffströme zum Ziel hat. Regulierungsvorschläge, die auf eine absolute Ressourcenreduktion setzen und eine Rohstoffsteuer befürworten, werden dem Nachhaltigkeitsgedanken nicht gerecht, da sie an der Praxis scheitern. Freiwillige Ansätze zur Effizienzsteigerung sollten dagegen Unterstützung, Plattformen für Gespräche und Beratung in Anspruch nehmen können. In diesem Ansatz, sich miteinander für ein Ziel einzusetzen, liegt der Schlüssel zum Erfolg“.

[www.bv-miro.org](http://www.bv-miro.org)

---

**Zum Verband:** MIRO vertritt auf Bundes- und Europaebene die einheitlichen Interessen der Kies- und Sand-, Quarz- sowie Natursteinindustrie in den Bereichen Steuern/Betriebswirtschaft, Rohstoffsicherung/Umweltschutz/Folgenutzung, Recht, Arbeitssicherheit, Gewinnungs- und Aufbereitungstechnik, Anwendungstechnik/Normung usw. MIRO spricht für rund 1.600 Unternehmen mit ca. 3.200 Werken in Deutschland die ca. 27.000 Mitarbeiter beschäftigen. Die Unternehmen der Branche produzieren mit über 450 Mio. t Gesteinskörnungen jährlich die größte in Deutschland bewegte Materialmenge. Die Produkte werden überwiegend für Baumaßnahmen, aber auch für eine Vielzahl weiterer Verwendungen benötigt.

---

**Ansprechpartner für Redaktionen:**

Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. – MIRO

RA Christian Haeser

Annastraße 67-71

50968 Köln

Tel. +49 (0)221 93467465

Fax +49 (0)221 93467464

[info@bv-miro.org](mailto:info@bv-miro.org)